Friedrich Spielhagen

Kubleh;

Eine Geschichte aus der assyrischen Wüste

(1859)

*Übersetzung von Bayard Taylors Verserzählung
»Kubleh; a Story of the Assyrian Desert« (1849)*

1 Die dunkeläug'gen Wüstenkinder trieben
Zusammen ihre Heerden für die Nacht.
Die Zelte wurden abgesteckt; es bogen
Die müden Dromedare ihre Hälse;
5 Demüthig bittend knieten sie im Sand.
Die Jäger theilten bei dem Lagerfeuer
Die Beute von der Jagd am Tigrisufer;
Und all der bunte Lärm des Abends tönte
Im Schammarlager rings. Die kühle Luft
10 Flog auf den weichen, thaugetränkten Schwingen
Durch's blühende Gefilde; und wie nun
Der Schnee der Kurden-Berge in dem Strahl
Der Sonne rosig glühte, hob sich ab
Vom safranfarb'nen Westen breit und schwarz
15 Der alte Hügel Nimrod's; dunkler wurden
Die blauen Schatten, und die Sterne kamen,
Im Purpuräther schwimmend. Allgemach
Entflamnten rings die rothen Lagerfeuer.
Die dämmrigen Gestalten schlanker Pferde
20 Und bärt'ger Reiter huschten an den Zelten

Vorbei mit wirren Schrein und hastgen Rufen
Und ungeduldigem Wiehern. Kinder rannten,
Den Zaum zu halten, während jeder Reiter
Die Lanze in die Erde trieb, sein Roß
25 Vor seiner Thür zu fesseln. In der Mitte
Stand Schammeriyah — frei von jedem Band —
Das Füll'n der stolzen Kubleh, und dem Scheikh
Viel theurer, als die schönste Odaliske.
Doch, als das Mahl beendet, heller strahlten
30 Die Feuer und das Hundebellen schwieg;
Als Schammarjäger mit den Knaben saßen,
Die Waffen reinigend — kam Alimar,
Des Stammes Dichter, dessen Liebeslieder
Noch süßer, als Bassora's Nachtigallen —
35 Deß Kampfgesänge schon den Wüstenkindern
Ein halber Kampf — wer kennt nicht Alimar?
Die Männer baten: »Dichter, sing' von Kubleh!«
Und Knaben legten hin die Messer, baten:
»Sing' uns von Kubleh, die wir niemals sah'n,
40 Der schönen Kubleh!« Und sie drängten sich
Mit glühnden Augen um das Lagerfeuer,
Als Alimar, im Angesicht der Sterne,
Jetzt sang den Wüstenkindern:
»Gott ist groß!
O, Araber, seitdem Mohammed ritt
45 Auf Yemen's Sande und vor Mekka's Thor
Das Flügelroß bestieg, deß Flammenmähne
Zur Sonne aufschlug, als auf Allah's Ruf
Es den Propheten trug zum hohen Himmel,

50 War kein's gleich Kubleh — Sofuk's stolzem Roß —
Nicht die milchweißen Hengste, deren Hufe
Das Feuer schlug aus Bagdad's Marmorställen,
Die durch den schimmernden Bazar stolzirt,
Am Purpurzaum gelenkt von Raschid's Hand;
Noch jenes Streitroß von Mongol'scher Zucht,
55 Das durch die halbe Welt trug Tamerlan;
Noch jene flüchtgen Renner, die vor Zeiten
Aus Ormuz brachten schwarze Indier
Zu Persiens Kön'gen — Füllen heil'ger Stuten,
Die sich vermählt den stolzen Wellenrossen!

60 Wer nannte je im ganzen Wüstenland
Die vielen Thaten Kubleh's? wer erzählte,
Woher sie kam! wer ihre Ahnen waren?
O, Araber, ein Märchen Scherezade's,
Gehört im Lager, wenn die Lanzenschäfte
65 Ihr prüft am Abend einer heißen Schlacht,
Ist die Geschichte unsrer schönen Kubleh.

Fern in des Südens Wüste, sagt man sich,
Fand Sofuk sie bei einer hohen Palme.
Es war versiegt der Quell; ihr rastlos Auge
70 Geröthet, hohl; die schlanken, jungen Glieder
Vom Durst erschlaft. Er hemmte sein Kameel;
Und als es kniete, band er ab den Schlauch;
Und da das Füll'n getrunken, folgt es ihm —
Deßhalb durft' Sofuk nur den Sattel gürt
75 Um ihren Leib, und mit dem Kopfputz schmücken
Ihr glänzend Haupt, das kein Gebiß ertrug,
Selbst nicht von ihm; sie war so stolz, wie er.

Ihr Wuchs war schlanker in der leichten Anmuth
Wie einer Bajadere, wenn der Tanz

80 Den Gürtel lockert und die weißen Knöchel
Hell schimmern aus dem fließenden Gewand;
Stets hob sie hoch den feinen, freien Kopf;
Das Stirnhaar wehte zwischen ihren Ohren,
Den dünnen, hell-durchsicht'gen seidenweich.
85 Der Nüstern Bogen, rund und weit gezogen,
Sog ein den Wüstenwind; ihr schöner Hals
Gekrümmt zur Schulter wie des Adlers Flügel;
Die wunderbaren Linien ihrer Flanken
Und Glieder wie geformt aus weicher Luft
90 Von Geisterhänden. Wenn der Schlachtruf tönte
Von Zelt zu Zelt, erglänzten ihre Augen
Blutroth, wie ein Rubin — ihr helles Wiehern
Klang wilder, schärfer, als der Speere Klirr.
Der Tigris und die Wüste kannten sie;
95 Trug sie nicht Sofuk vor den Schammarkriegern
Zum Kampfe mit den Gebern, die nicht harrten,
Willkommen ihr zu bieten? Sah der Kurde,
Als wir den frechen Eindringling verjagten,
Nicht ihre Hufspur in der Berge Schnee?
100 Leicht wie die dunkeläugige Gazelle
Auf steilen Klippen, über jähe Schlünde
Auf Sindjar's Hügeln überholte sie
Den wilden Esel in der vollsten Flucht.
Durch manches Kampfgetümmel stürmte sie,
105 Rauchend von Schweiß und Staub, und fesseltief
Im dicken Blute. Wenn der Feuernebel
Die Sonne roth verhüllte, jagte sie
Her vor der Trombe, bis im Sturm die Mähne

Sich wirbelnd drehte, während die Kameele
110 Stöhnend und hilflos auf dem Sande lagen.
Der Taurus und Cirkassien kannten sie;
Georgien's Fürsten hörten ihr Gewieher
Vor Tiflis Wällen. Auf dem Kaukasus,
Dem Alten, schirmten sie die hohen Cedern,
115 Als sie mit Sofuk schlief in ihrem Dunkel;
Die Woge Trebizond's umspülte sie,
Als sie vom Ufer sah das weiße Segel,
Das heim ihn trug von Stambul. Nie,
O Araber, gab es der Kubleh Gleichen.
120 Und Sofuk liebte sie; sie war ihm mehr,
Als alle seine üpp'gen Odalisken.
Vor seinem Zelte stand sie lange Jahre,
Der Stolz des Stammes. — Endlich starb auch sie, —
Starb, als das Feuer noch in allen Gliedern —
125 Starb für das Leben Sofuk's, den sie liebte.
Die falschen Gebern — Allah's Fluch auf sie! —
Verlegten einst den Pfad ihm, fern vom Lager,
Und hätten ihn getödtet, wär' nicht Kubleh
Gesprungen gegen ihre Lanzen; weg sie stoßend,
130 Gewann die offene Wüste sie. Verwundet
Trieb sie sich selbst zu sinnverwirrender Hast,
Den Wind zur Schnecke machend. Fort und fort
Glitt unter ihr der rothe Sand dahin,

Z. 113 B: *Kaukasus*: Libanon — [»Kaukasus« entspricht dem englischen
Original: »pines that grow / On ancient Caucasus«]

Z. 114 B: *hohen*: heil'gen

Z. 124 B: *allen*: ihren

Z. 129 B: *Gesprungen* gegen ihre Speere. Sie durchbrechend

Und hinter ihr zog eine Säule Staubes —
135 Wie wenn ein Stern von Eblis, abgeschleudert
Von Allah's Hand, fegt mit dem Flammenhaar
Des Dunkels Oede. Fort und fort erhoben
Die nackten Hügel sich; sie kamen — schwanden;
Es färbte jeder flüchtge Sprung die Nüstern
140 Mit frischem Blut, bis Brust und Stirne Sofuk's
Benetzt mit rothem Schaum. Den Schatz zu retten,
Wär' gern er umgekehrt zum sichern Tod;
Doch Kubleh riß die Zügel wild entzwei.
Zuletzt, als durch den abgehetzten Körper
145 Die scharfen Schmerzen zuckten — sieh! da zeigten
Sich unsre Zelte, und mit einem Wiehern
Deß jauchzend Uebermaaß von Lust die Todesqual
Besiegte, hielt sie an und fiel.
Die Schammarmänner kamen, als sie lag,
150 Und Sofuk hob ihr Haupt und hielt es fest
An seiner Brust. Ihr trüb', verglastes Auge
Traf sein's — sie zuckte einmal noch — und starb.
Da, wie ein Kind, brach Sofuk aus in Thränen,
In glühend heiße Thränen; mit ihm weinte
155 Der ganze Stamm.

Sie gruben ihr das Grab
An Nimrod's Wall, wo sie begraben liegt
Bei alten Helden; und seit jener Zeit
Sah niemals man, und wird auch niemals sehen,
O Araber, und stünd' so viele Monde
160 Die Welt, als Körner zählt der Wüstensand,
Der schönen Kubleh Gleichen. Gott ist groß!«

Textnachweise:

- A *Amerikanische Gedichte. Deutsch von Friedrich Spielhagen. Zweite Auflage*, Leipzig 1865 (= ¹1859), S. 135–142.
- B *Die Gartenlaube. Illustriertes Familienblatt* (Leipzig), Nr. 13 (1860), S. 204 f.
- C Friedrich Spielhagen, *Vermischte Schriften und Amerikanische Gedichte*, Leipzig 1872 (= *Sämmtliche Werke*, Band 7), S. 437–441.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.